



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 25. September

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Nachstehende Bestimmungen über die Steuer vom stehenden Gewerbe bringen wir zur genaueren Beachtung hiermit in Erinnerung.

Wer den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes beginnt, dasselbe mag steuerfrei oder steuerpflichtig sein, muß davon der Communalbehörde des Orts, wo solches geschieht, vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn schriftlich oder zu Protocoll Anzeige machen.

Handwerker sind, falls sie ihr bis dahin steuerfrei betriebenes Gewerbe in dem Maße ausdehnen, daß es steuerpflichtig wird, solches vorher anzumelden schuldig und werden dann von da ab mit dem Mittelsatz durch die Zugangsklassen besteuert. Es ist ihnen aber auch gestattet, sobald sie im Laufe des Jahres ihr Gewerbe soweit beschränken, daß dadurch die Bedingungen der Steuerpflichtigkeit wegfallen, sich durch Abmeldung von der Fortzahlung der Gewerbesteuer zu befreien.

Der Besteuerung in der Klasse H. unterliegen:

- I. **Handwerker**, welche entweder
 - 1) auch außer den Jahrmärkten ein offenes Lager von fertigen Waaren halten, oder
 - 2) ihr Gewerbe mit mehr als einem erwachsenen Gehülfen und einem Lehrlinge betreiben.
 Die Bedingung zu I. 1. trifft zu bei denjenigen,
 - a. welche Waaren außer auf Jahrmärkten in einem offenen Lager oder Laden zum Verkauf vorräthig halten,
 - b. desgleichen bei denjenigen, welche den Waarenvorrath in ihrer Wohnung feilbieten und zum Kauf durch Schaukellung einladen,
 - c. desgleichen bei denjenigen, welche die Waaren regelmäßig auf den Wochenmärkten feilhalten.

Die Bedingung zu I. 2. trifft zu, wenn mindestens zwei erwachsene Gehülfen oder ein erwachsener Gehülfe und zwei Lehrlinge oder drei Lehrlinge ohne erwachsene Gehülfen gehalten werden. Ob die Gehülfen und Lehrlinge dem männlichen oder dem weiblichen Geschlechte angehören, macht hierbei keinen Unterschied.

Als erwachsene Gehülfen werden im Fall des Zweifels Personen im Alter über 15 Jahre angesehen, wenn dieselben nicht wirklich noch Lehrlinge sind.

Bei Wittwen von Handwerkern wird der zur Fortführung des Gewerbes angenommene Werkführer als Gehülfe nicht mitgezählt. Desgleichen bleibt außer Betracht die Hülfe weiblicher Hausgenossen und die Hülfe eigener Kinder (Zöhne) im Alter unter 15 Jahren.

II. **Weber und Wirker**, welche ihr Gewerbe auf mehr als vier Stühlen betreiben. Ob die Stühle mit Lehrlingen oder erwachsenen Gehülfen besetzt sind, macht keinen Unterschied.

Die Weberer und Wirker, sofern sie auf nicht mehr als vier Stühlen betrieben wird, und nur selbstverfertigte, keine zugekauften Waaren ohne Haltung eines offenen Ladens verkauft werden, ist steuerfrei.

Maurer und Zimmerleute und andere Handwerker, bei deren Gewerbe seiner Eigenthümlichkeit nach nur einige Zeit im Jahre wird oder mehrere Gehülfen gehalten zu werden pflegen, können sich durch Anmeldung einer stattgefundenen Beschränkung in der Gehülfenzahl von der Fortentrichtung der Gewerbesteuer nicht befreien. Zeigt ein solcher Handwerker die gänzliche Einstellung seines Gewerbes an, so muß zwar, wie bei jedem anderen Gewerbetreibenden, die Abgangseinstellung erfolgen. Beginnt er aber im nächsten Jahre sin Gewerbe wieder, so ist die im Vorjahre auf ihn repartirte Steuer für den Zeitraum von der Abmeldung bis zum Wiederbeginn des Gewerbebetriebes nachzuheben, und auch ferner zu entrichten.

Merseburg, den 20. September 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die städtischen Behörden haben beschlossen, den Fleischbeschauern für Auffindung von Trichinen in jedem einzelnen Falle 15 Mark Remuneration zu bewilligen.

Merseburg, den 21. September 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die früher vom königlichen Steuerfiskus benutzten Lokalitäten des alten Rathhauses in der Burgstraße sollen vermietet werden. Termin an Ort und Stelle

Donnerstag den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr.

Die Bedingungen können vorher im Communal-Büreau eingesehen werden.

Merseburg, den 21. September 1877.

Der Magistrat.

Ich bin gefonnen, mein Haus mit Garten aus freier Hand zu verkaufen. Angenehme Lage am Gotthardsteich und in der Nähe der Eisenbahn.

Lindenstein, Polizei-Commissar.

Bekanntmachung. Der auf Mittwoch den 26. huj., Vormittags 10 Uhr, im Rathskellersaale anberaumte Verkaufstermin wird hiermit aufgehoben. Merseburg, den 24. September 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Giegrube bei hiesigem königlichen Schlosse soll im Submissionswege auf die drei nächsten Jahre verpachtet werden.

Offerten mit der Aufschrift „Giegrubepacht“ sind bis zum 30. September c. versiegelt bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Der Bauinspector Danner.

Korbweiden-Verpachtung.

Die diesjährige Korbweiden-Nutzung der Gemeinde Göhlitzsch gehörig soll

Sonntag den 29. September c., Nachmittags um 4 Uhr, öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Die Gemeinde.

Acker-Verpachtung.

Sonntag den 30. September c., Nachmittags 4 Uhr, beabsichtige ich im Brauer'schen Gasthose hier selbst meinen in Dörr-Lennewiger Flur belegenen Feldplan von 7 Morgen Auenfeld I. u. II. Klasse im Einzelnen und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf 6 Jahre meistbietend zu verpachten.

Dürrenberg, den 22. September 1877.

Grund, Oberfeldemeister.

Kupferne Kessel

von 5 bis 16 Eimer haltend verkaufe zu soliden Preisen im Gasthose vom Deutschen Hause Sonnabend den 29. d. M., von früh 8 Uhr ab. Altes Kupfer resp. alte Kessel werden zu den höchsten Preisen angenommen. Bestellungen nach außerhalb werden sofort besorgt.

H. Dietrich, Kupferschmied aus Oberfarnstedt.



Ein Reitpferd, feine Race, ist zu verkaufen; Näheres bei Hermann Pfautsch, Gotthardsteich.

Frischgepflückte Pflanzen

zum Aufstocken sind zu haben in der Mühle zu Wollendorf.

Wegen Mangel an Raum stehen birkene Kommoden, Buchtrechte birkene Stühle, Kleiderschränke, Bettstellen, Küchenschränke und Tische zu soliden Preisen zu verkaufen bei

K. Hoffmann, Tischlermstr.,
Gotthardstraße Nr. 25.

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und Zubehör bestehend, nebst Pferde stall in der Unteralfenburg, oder zwei Vorderstuben nebst Pferde stall sind zum October zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist an stille Leute von jetzt ab zu vermieten und Neujahr oder etwas früher zu beziehen Unterbreitstraße Nr. 5

Logis-Vermietung.

Saalstraße Nr. 12. ist die erste Etage, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Eine möblirte Stube mit Mittagstisch ist Brühl Nr. 1. zum 1. October zu vermieten.

Ein großer Keller ist billig zu vermieten große Sirtstraße 7.; auch ist daselbst ein großer Kessel, passend für Kleischer, zu verkaufen.

Hälterstraße 22. sind noch 2 Logis zu vermieten; Näheres zu erfragen Altenburger Schulplatz Nr. 2.

Bekanntmachung.

Ausverkauf

Nr. 22. Hälterstraße Nr. 22.

Von heute Dienstag den 25. d. ab beginnt der Ausverkauf meiner sämtlichen Bunzlauer Topfwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen und mache ein verehrtes Publikum besonders aufmerksam auf

Waschbecken à Stück 30 Pfennige,

Nachtgeschirre à 25

nebst verschiedenen anderen Gegenständen. Friedrich König.

Auch ist daselbst eine Grube Dünger zu verkaufen.

Das Strumpfwaaaren- & Strickgarn-Geschäft

Gotthardtsstr.

G. Carl Henckel

Gotthardtsstr.

empfehlen bei reichster Auswahl und billiger Preisstellung in guten soliden Waaren:
„Cignes Fabrik“ der beliebten **Jagdwesten** in den feinsten Defins, ebenso Damen- und Kinderwesten.“

„Cignes Fabrikat“ aller Arten **Strickjacken** von den billigsten bis schwersten;“
deutsche & engl. Strickgarne, Strümpfe aller Arten, **Gesundheitsjackchen, Unterbeinkleider, Karlsruheer Flanellhemden,**
Serrenschwalttücher, Balltücher, Kopftücher, Schwälchen, Kinderjackchen, Kleider & Mützen
 und diverse andere Artikel.

Magdeburgische Zeitung.

Organ ersten Ranges.

Morgen- und Abend-Ausgabe.

Schnellste und zuverlässigste Berichterstattung von überall her, namentlich auch vom Kriegsschauplatz — im Morgensblatt ausführliche Parlamentsberichte des vorhergehenden Tages — eigener Telegraphendraht zwischen Berlin und Magdeburg — ausgedehnter, sorgfältig bearbeiteter Handels- und Börsenbericht mit vollständigem Courszettel — vierteljährig Reuilliten, welches im nächsten Quartal u. A. eine sehr hübsche Ergänzung:

„Sommerfäden“

von der Verfasserin der mit to großem Beifall aufgenommenen Novelle: „Aus dem Leben meiner alten Freundin“ bringen wird. Man abonniert auswärts bei allen Postanstalten für 7 Mark auf die Magdeburgische Zeitung, in welchem Preise auch die Montags erscheinenden

„Blätter für Handel, Gewerbe und sociales Leben“ mit inbegriffen sind.

Ganz besonders machen wir hier noch auf den billigen Preis dieses großen Blattes aufmerksam.

Inserate haben in der Magdeburgischen Zeitung, welche das Hauptblatt der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig ist und eine besonders dichte Verbreitung auch in Thüringen, Hannover, Mecklenburg und Brandenburg hat, den besten Erfolg. Inserentenpreis: 35 Pf. pro fünfzeiliger Petition oder deren Raum.

Sophas von 14 Uhr an bei

Otto Bernhardt.

Spindlers Farbe

in Berlin.

Annahme bei **A. Wiese.**

Das so allgemein beliebt gewordene

feinste Musgewürz,

von mir nach dem langbewährten Rezept weiland Herrn Conditior Wunder hier zubereitet, welches auch mit Recht als etwas wirklich **Borzügliches** zu empfehlen, ist in versiegelten Originalbüden à 15, 25 und 50 Pf. bei den Herren

J. F. Beerholdt, Gotthardtsstraße, Fr. Braun, Gustav Elbe, Bernh. Fritsche, Gotthardtsstraße, Richard Ortman, Heinr. Schultze jun., Herm. Walbe

in guter, echter Waare zu haben.

Julius Meyer, Erfurt.

Die Delikateßhandlung von F. Sack

empfehlen Donnerstag den 27. d., von Abends 6 Uhr ab, **Salzfleisch mit Meerrettig** nebst einem Löwchen ff **Craconer Actienbier.**

Kaufmännische Fortbildungsschule für Lehrlinge.

Es wird beabsichtigt, eine **Fortbildungsschule für junge Kaufleute** hierselbst zu errichten. **Provisorische Schüleranmeldungen** nimmt Herr **Banquier Fr. Schulze** entgegen; auch wird derselbe gewünschte **Auskünfte** ertheilen.

Sonorar für ein Semester voraussichtlich nicht über **25 Mark.**

Lehrplan: Rechnen, deutsche & französische Sprache, Buchhaltung.

Unterrichtstage und Stunden werden erst nach **Anhörung der resp. Lehrherren** festgesetzt.

Der kaufmännische Verein.

Zum Schlachtfest

Mittwoch den 26. d. M. ladet freundlich ein **Abolph Reinknecht, Roßmarkt.**

Steinsetzer-Gesuch.

6 tüchtige Steinsetzer finden sofort dauernde Accord-Arbeit bei **G. Hartwig, Steinsetzmeister, Weissenfels a/S.**

Für ein hiesiges **Delikatessen- & Colonialwaaren-Geschäft** wird unter günstigen Bedingungen ein **Lehrling** gesucht. Offerten unter **L. L. 1362** bei **Rudolf Mosse in Halle a.S.** niederzulegen.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, welche Lust hat die **Landwirthschaft** zu erlernen, kann u. Neujahr unentgeltlich Stellung finden. Offerten werden unter **„B. 1878. postlagernd Lützen“** erbeten.

Da ich wieder das Glück habe, auch dieses Jahr in meinem Deutschland zu sein, darf ich nicht vergessen, dem **Fraulein Alvine Boigt** zu ihrem auf morgen den 26. September fallenden Geburtstag herzlich zu gratuliren und ihr Glück zu wünschen. Ein stiller Verehrer aus sehr weitem Kerne, gegenwärtig in Deutschland.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

Vom 17. bis 23. September 1877.

Eheschließungen: der Schuhmacher **W. K. Kr. Rosenthal** und **S. M. S. Jahn**, beide 4.; der Kaufmann **C. W. A. Grillo** aus Leipzig und **A. C. L. Kuth**, 12.; der Eisenbahn-Diätar **K. A. Heinemann** aus Erfurt und **S. C. Liebe**, Entenplan 7.; der Drucker **H. G. A. Hegler** und **P. D. Schlege**, Windberg 8.; der **Landes-Seer Assis. R. W. Th. Kanies** ein S., Weizenstr. Str. 12.a.; dem **Zimmermann V. Hebler** ein S., Braunschweig 9.; dem **Tobackengrüner K. P. Lübe** ein S., Kirchstr. 6.; dem Kaufmann **H. W. Schwarz** eine T., Markt 34.; eine außerehel. T.; dem Lehrer **C. K. Haupt** ein S., Meißner Str. 4.a.; der verw. **Formier Wille** ein S., Unteraltersburg 63.; dem **Domdiaconus Martins** eine T., Braunschweig 1.; eine außerehel. T.; dem **Handarb. Fr. C. A. Richter** eine T., Chausseehaus 100a.

Gebohren: der Privatmann **Heinrich Wilhelm Wirth**, 74 3., Magenerweiterung, Lemaier Str. 3.; der verw. **Handarb. Günzel S.**, Günzel Hermann, 4 W., Krämpfe, Schmiedstr. 27.; des **Schuhmachers Barth T.**, Minna Martha, 6 W., Krämpfe, gr. Mitterstr. 19.; ein außerehel. S., 4 W., Gehirnschlag; der verw. **Schuhmachers Friedr. Franz geb. Hochheim**, 75 3., Altersschwäche, Breiter 2.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg

Dom. Getraut: **Ella**, T. des **Bahmmeister Aspiranten Mohr**; **Clara Auguste Marie**, T. des herrschaftl. **Generals Wahn**.

Stadt. Getraut: **Marie Anna**, T. des **Schuhmachers Liebach**; **Anna Auguste**, T. des **Handarb. Müller**; **Enslav Otto Arthur**, S. des **Cigarrenmachers Gente**; **August Alphonse**, S. des **Handarb. Heintz**, **Friedrich Karl**, S. des **Fleischers Genty**; **Emma Pauline**, eine unehel. T. — **Getrauet:** der Kaufmann **C. W. A. Grillo** mit **Frau A. C. v. geb. Liebe**; der Drucker **H. G. A. Hegler** mit **Frau P. D. geb. Schlege** hier; der **Buchbinder K. G. W. Jahn** in Leipzig mit **Frau J. W. geb. Perlich** — **Verlobt:** den 19. Sept. der **junge S. des Handarb. Meerbothe**; den 24. der **nachgel. einzige S. des Handarb. Günzel**; den 25. die **junge T. des Schuhmachers Barth**.

Neumaat. Getraut: **Enslav Adolph**, ältester **Zwillingssohn** des **Witz** und **Grafenstr. Boigt**.

Altensura. Getraut: der **S. des Gärtners Schumann**. — **Getrauet:** der **Schuhmachers Rosenthal** mit **Agst. S. M. S. Jahn**. — **Verlobt:** den 24. Sept. der **Witz** und **Gutbesitzer Witz**.

Der **Marktpreis** der Getreide in der Woche vom 16. bis 22. September 1877 war pro **Stück 3 M. 50 h** bis **7 M. 50 h**.

Aus dem Anzeiger enthält das Amtsblatt.

Der **Ober-Regierungsrath von Böttcher** ist in das **Regierungs-Collegium** zu Merseburg eingetreten und ist demselben die **Dirigentenstelle** bei der **Abtheilung des Innern** übertragen worden.

Aus der Provinz und Umgegend.

Dessau, 20. September. Wie der **„St. Anz.“** vernimmt, wird an die **Gläubiger** der hiesigen **Gewerbank** in den ersten Tagen des Monats **October** die zunächst in Aussicht gestellte **Rate** von **40 pCt.** nebst **Zinsen** bestimmt zur **Auszahlung** gelangen.

Die **Firma K. Zimmermann u. Co.**, **Maschinenfabrik** zu Halle, hat bei der **soeben in Wolmirstedt stattgehabten**, vom **Magdeburger Verein für Landwirthschaft** zc. veranstalteten **mehrtägigen Concurrenz** von **Kartoffelaußgrabemaschinen** und **Instrumenten**, auf ihre neuen verbesserten **Kartoffelgraber** „den ersten Preis (Prämie von 350 M.)“ und die **Medaille** erhalten. Es waren viele **Concurrenten**, namentlich auch **Engländer** und **Amerikaner**, zugegen, über die obige Firma den **Sieg** davon trug.

Für die **Provinz Sachsen** soll, wie für andere schon geschehen, ein **Fischmeister** ange stellt werden, welcher die **Anlage und Einrichtung** der **Brutstätten** zu leiten haben wird. Für die **Züchtung** von **Fischen** geschieht **bekanntlich** in unserer **Provinz** bis jetzt sehr wenig. **Hoffentlich** werden die **jetzt hier colossalen Fischpreise** dann **heruntergehen**.

Vermischtes.

Selbst die **Rafanienamen** werden jetzt in **bedenklicher Weise** **verfälscht**. So ist nach der **Nationalzeitung** festgestellt worden, daß **Klee** und **Luzerne** mit **kleinen, künstlich zubereiteten** und **gefärbten Quarzsteinchen**

vermischt werden. Zur Herstellung dieser Quarzkörnchen existiren besondere Fabriken, welche ihre Aufgabe so gut erfüllen, daß es selbst einem geübten Auge sehr schwer wird, die Täuschung nachzuweisen. Alte Samen werden gefärbt, geschwefelt, geölt, mit verschiedenen Substanzen verlegt, die ein besseres, frischeres Aussehen bewirken und endlich sogar oft in bedeutendem Maße mit altem, nicht mehr keimfähigem Samen vermischt. In landwirtschaftlichen Kreisen wird deshalb jetzt die Frage der Erziehung von Samen-Controllstationen I. b. h. sehr lebhaft.

Auf eine dramatische Weise ist, nach der Tribune, einem Berliner Mitbürger am Mittwoch Abend das Theatervergnügen verdorben worden. Derselbe, Besitzer eines Hauses in der Drantenstraße, erhielt am gedachten Tage Nachmittags zwei Parquet-Billets zum Wallnertheater zugesandt und begab sich Abends mit seiner Frau in die Hypochothek-Vorstellung. Als Abtender der Billets hatte er einen ihm bekannten Schauspieler vermutet, den er längst einmal um ein Paar Krebillsen gebeten hatte. Das Ehepaar amüsierte sich föhlich und fuhr in der heitersten Stimmung nach Hause. Hier erwartete den geprellten Wirth eine recht unangenehme Ueberraschung. Einer seiner Hauptmehrer, auf dessen Zahlungsfähigkeit er Felsen gebaut, war eben mit dem „Rücken“ fertig geworden. Zwei vollgepackte Möbelwagen standen einige Häuser weiter nebenan und der arme Wirth hatte das Nachsehen.

Das rüchluftige Viehherd unerschöpflich sind in der Erfindung von Mitteln, durch welche sie im kritischen Augenblick ihren Hauswirthern ein Schnupfen schlagen, das hat in diesen Tagen der Eigenthümer eines Hauses in Berlin in der Auguststraße zu seinem Schaden erfahren müssen. Die Berliner Volkszeitung erzählt darüber Folgendes: Eine dortige Familie wollte mit Genehmigung des Wirthes ausziehen. Letzterer sah daher ohne Arg zu, wie ein Möbelwagen vorfuhr, mit affenartiger Geschwindigkeit mit Möbeln und Hausrath beladen wurde und sich entfernte. Als jedoch nach Verlauf einer Stunde nochmals ein Möbelwagen vorfuhr und die Arbeiter Anstalt machten, das Gefährt zu beladen, ging er zu dem betreffenden Viehherd und fragte ihn, ob er denn nicht schon ausgezogen sei? Verwundert antwortete dieser, daß der Wagen ja erst eben vorgefahren sei, er also noch nicht ausgezogen sein könne. Dem Wirthes dämmerte nun ein Licht auf, und in der That erfuhr er bald, daß eine andere Familie die Gelegenheit zum „Rücken“ benutzte habe.

Gräfenhainichen, 19. September. (Ein seltsamer Unglücksfall.) Gestern ist der Ackerwirth Gödicke von hier verunglückt. Er hatte für einen heftigen Schnittmaarenhändler Marktisen zum Jahrmarkt nach Bitterfeld gefahren. Auf dem Rückwege befand sich außer ihm auf dem Wagen noch ein Mädchen, welches in Hintertheile des Wagens derart Platz genommen hatte, daß ihr Gesicht den Pferden abgekehrt war, während Gödicke vom Vordertheile des Wagens aus die Pferde lenkte. Erst in Gräfenhainichen bemerkte das Mädchen, daß der Fuhrmann fehlte. Auf die Benachrichtigung hiervon kehrten seine Angehörigen auf dem zurückgelegten Wege zurück, und fanden ihn nicht weit von Gräfenhainichen auf der Chaussee liegend mit zerquetschtem Kopfe im Vertheiden begriffen. Der Verunglückte muß, vielleicht vom Schläge getroffen, vom Wagen gestürzt sein, worauf sein Kopf von den Rädern erfaßt und zerquetscht wurde.

Higa. (Colossaler Durst.) Im vorigen Jahre brannte hier eine Bier-Brauerer. Der Feuer-Versicherungsgesellschaft wurde unter den Kosten u. A. angedreht: für das freiwillige Feuerwehkommando für Bier 900 R. Da eine Tonne Bier 8 1/2 Kubel kostet und das Feuerwehkommando 163 Mann zählt, so hat jeder während des 4stündigen Brandes die Kleinigkeit von 117 Pfaffen getrunken.

München, 17. Sept. (Vier Personen ertrunken.) Vorgefien Abend ereignete sich auf dem Starnberger-See ein großes Unglück. Sechs Artilleristen, welche anlässlich der Manöver in Feldassig einquartirt waren, fuhrn mit zwei Schiffen und einem Knechte in einem Segelboote nach Leoni und traten trotz Abmahnens nach halb 11 Uhr Nachts die Rückfahrt auf dem starkbewegten See an. Ziemlich entfernt vom Ufer verweilte sich das Segel, das Boot schlug um und von den an das Schiff sich klammernden und um Hilfe Rufenden wurden durch einen Schiffer von Leoni 5 Personen gerettet, während drei Soldaten und ein Fischerfrucht untergingen.

Bergangene Woche wurde die junge Wirthin Frau Meidinger in Fürth in Bayern in ihrer Wohnung durch einen Pistolenschuß getödtet aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich auf zwei Studierende, von denen man annahm, daß sie die Frau vergewaltigen wollten und dann ermordet haben. Das Schicksal hat die Mörder bald erreicht. Am 12. d. wurden nämlich durch die Sendarmen Schad und Schaffer dem königlichen Bezirksamte Cham zwei Studierende vorgeführt, deren provisorische Festnahme sofort angeordnet wurde. Dem Untersuchungsrichter in Rötting vorgeführt, gestanden sie die grauenvolle That ein. Es sind dies der 17 1/2 jährige Altschüler Hugo Gumpelt und der 18 jährige Studierende Hans Göring, beide aus Dresden. Sie sind Söhne sehr wohlhabender Eltern. Weitere Nachrichten erzählen, daß der Jüngere der Beiden den tödtlichen Schuß auf die Frau abgegeben habe, als sie von der Frau darüber erstatzt wurden, wie sie die Schränke aufbrachen. Nach vollbrachtem Morde haben die Thäter die Leiche in ein anderes Zimmer geschleppt und letzteres verschlossen. Als ein Hirtenjunge unmittelbar nach der That ins Haus kam, fragten sie ihn scheinbar nach der Wirthin. Der Junge konnte die Frau natürlich nicht finden und die Mörder entfernten sich. Der Junge ging danach den Wirth zu suchen, welcher auf der Straße Steine klopfte. Letzterer kehrte darauf nach Hause und sprengte mit der Hade die verperrte Thür auf. Natürlich fand er nun, in ihrem Blute schwimmend, seine Frau. Das etwaige zweijährige Kind der Unglücklichen saß bei der Leiche am Boden und spielte mit einem Tuche, das vom Blut der Mutter getränkt war.

Amerikanische Frigidität. In Californien geht alles rasch. Kürzlich ward auf dem Wege nach San Juan Nevada der Postwagen um 5 Uhr Morgens um dreitausend Dollars beraubt; um sieben Uhr ward eine Belohnung auf die Entdeckung der Thäter gesetzt; um zwölf Uhr waren dieselben ermittelt; um zwei Uhr Nachmittags war das ganze Geld wieder zur Stelle geschafft; um fünf Uhr wurden die Räuber erschossen und um sechs Uhr wurden sie begraben.

Bei Karlsruhe fand am 20. zwischen Muggensturm, Raftatt und Rauntthal, auf dem Gefechtsterrain des Jahres 1849, das erste Feldmanöver der 28. und 29. Division statt, welchem Kaiser Wilhelm, die Großherzöge von Baden und Mecklenburg und die Großherzogin von Baden beizohnten. Der Kaiser hielt wiederholt an den Stellen, wo er im Jahre 1849 als Prinz von Preußen commandirt hatte und blieb trotz des strömenden Regens lange Zeit zu Pferde. Nachmittags fand im Schlosse zu Karlsruhe Familientafel statt und Abends wurde von der Stadt ein improvisirter Fackelzug dargebracht, wofür der Kaiser seinen freundlichen Dank ausdrückte. — Das auf den 21. angefertigte zweite Feldmanöver, sowie das Bivouak ist wegen des fortwährend schlechten Wetters abbestellt worden. Die hierzu bereits ausgerückten Truppen kehrten in ihre Cantonments zurück.

Fürst Bis marck ist mit seiner Familie am 21. Nachmittags 3 Uhr von Salzburg nach München abgereist, wofelbst er Abends 6 1/2 Uhr eintraf. Derselbe wurde von dem Minister v. Pferschnider, dem Polizeipräsidenten v. Feilich, dem Preussischen Militär-Attache Oberlieutenant v. Stülpnagel und dem Preussischen Legationssecretar Grafen v. Ranzau am Bahnhof empfangen. Um 7 Uhr 5 Minuten setzte er mit seinen beiden Söhnen die Reise nach Berlin fort. Die sehr zahlreich versammelte Menge begrüßte den Fürsten bei der Abfahrt mit einem dreifachen lebhaften Hoch.

In Münster wurde die auf den 20. anberaumte Appellations-Verhandlung gegen den vormaligen Bischof Frinkmann wegen Unterschlagung amtlich vertrauter Gelder, und gegen den vormaligen Generalvikar Hiese wegen Theilnahme daran und wegen Vertheilung amtlich aufbewahrter Urkunden behufs Vernehmung weiterer Zeugen vertagt.

Der bekannte Führer der polnischen Ultramontanen, Prälat Rozmian, ist am 19. d. in Benedig gestorben.

Ausland.

Graf Andrassy reiste bereits am 20. Nachmittags 2 Uhr von Salzburg nach Wien zurück. Fürst Biemarck und dessen Sohn haben denselben bis zum Bahnhof das Geleite. Der Abschied war ein sehr herzlicher. — Der ver Plewna befindliche österreichische Militärattache, Hauptmann Bolla, hat vom Kaiser von Auslund das Georzkreuz erhalten.

Das „Journal officiel“ in Paris hat am 22. die Decrete veröffentlicht, monach die Neuwahlen auf den 14. October anberaumt, und der Zusammentritt der Kammern für den 7. November d. J. angeordnet worden.

Wien, 23. September. Die offiziöse Montagsrevue bespricht an leitender Stelle Mac Mahons Wahlmanfest, dasselbe hievu bekämpfend. Ihre Ausführungen schließen in der Ansicht, daß das Ministerium Progletourou nach den Wahlen hinfällig werden dürfte. Es könne nicht bezweifelt werden, daß schwere Fehler begangen wurden, hilt jedoch das Land selbst seinem Präsidenten diese Fehler und Irrthümer zu berichten, so ist dies der einzige Weg, ihre Wirkungen zu verhüten und Frankreich vor drohenden Conflicten zu bewahren, die jede andere Entscheidung unwillkürlich über Frankreich heraufbeschwören würde. — Die offiziöse Berliner Correspondenz desselben Blattes meldet über die Salzburger Entree, daß bei beiden Mächten alles beim Alten geblieben sei und hierin ebenso das leitende Motiv als das praktische Ergebnis der Entree enthalten wäre.

Der russische Botschafter, Graf Schumaloff, ist zu Lord Derby nach Knowsley abgereist. — Bei Charkow fand zwischen einem Güterzug und einem Zug mit Verwundeten ein Zusammenstoß statt, wobei eine große Anzahl Personen getödtet und mehrere Waggons zertrümmert wurden.

Die Grenadiere und Dragoner der russischen Garde hatten bereits am 20. Bukarest passiert. — Am 20. fand in der hauptkirchliche in Anwesenheit der Fürstin, des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff, des Geheimraths Jomini und des russischen Generalconsuls, Baron Stuart, ein Trauergebetesdienst für die Gefallenen statt.

In Constantinopel wurde am 20. der Oesterreichische Botschafter, Graf Jichy, von dem Sultan in Privataudienz empfangen.

Die serbischen Milizen sind in ihre Heimath entlassen; an der Grenze sind nur 8 Bataillone zurückgelieben.

Der König von Griechenland hat seinen Ministern in einem Schreiben erklärt, daß die gegenwärtigen ersten Zeitverhältnisse es wünschenswerth erscheinen ließen, daß das bisherige Ministerium im Amte verbleibe. — Nach Nachrichten aus Larissa wurde eine Anzahl Baskhosjufs, welche auf das dortige griechische Consulat einen gewaltsamen Angriff machten, unter Anwendung von Gewalt zurückgewiesen. Von dem Consul ist Protest erhoben worden.

Die Republikaner des Staates Maryland haben mehrere Resolutionen angenommen, in denen sie ihr vollständiges Vertrauen zu der Politik des Präsidenten Hayes ausbrücken. Der Präsident hat in den Städten des Südens eine sehr warme Aufnahme Seitens aller Parteien gefunden und eine Einladung zum Besuche von Georgia angenommen. — Durch anhaltenden Regen hervorgerufene Ueberschwemmungen haben in Chattanooga, wie in dem Thale des Blackwarrior (Alabama) die Baumwollenernte vernichtet. Gegen 30,000 Ballen sollen zerstört sein.

Vom europäischen Kriegsschauplatz:

Der Correspondent der „Times“ im russischen Hauptquartier von Gornii Studen meldet über die Situation von Plewna unter dem 19. d.: Die russisch-rumänische Armee steht in einer Linie von Grivica rechts bis nach Tschcheniga links. Bei Grivica sind die Rumänen mittelst Sappen bis auf 250 Yards zu einer zweiten Redoute vorgezogen, welche wahrscheinlich in einigen Tagen fallen wird. Weiter links von Grivica steht das 9. Corps des Generals Krüdener, das seit der Schlacht vom 11. d. zunächst durch das 4. Corps des Generals Jotoff verstärkt ist. Numerisch stark reducirt steht auf der äußersten Linken das Corps des Fürsten Jmeretinskij, bestehend aus der 2. Division und der 4. Schützenbrigade, sowie den Trümmern des Skobelevskischen Corps. Der Verlust desselben am 11. und 12. d. M. betrug 60 pCt. Die Russen beschließen unausgesetzt mit 320 Geschützen die türkischen Werke, von denen das Feuer kaum erwidert wird. Es heißt, bei den Türken sei die Munition sehr knapp. Die Russen haben sich längs ihrer ganzen Linie stark verschanzt und dicht

oberhalb Kadischomo eine starke Feldbatterie aufgeworfen. Die russische Armee zählt einschließlich der Verstärkungen 50.000 Mann, die türkische wird auf 60.000 bis 80.000 Mann mit 140 Geschützen geschätzt.

Bukarest, den 20.: Die Actionen bei Plewna beschränken sich keineswegs auf ein kontinuierliches Bombardement auf die türkischen Positionen, welche erheblich großen Schaden erleiden. In der Nacht vom 17. zum 18. d. wurden von größeren türkischen Colonnen mehrere Ausfälle gegen die Redoute von Grivica gemacht, welche unter bedeutenden Verlusten für die Türken zurückgeschlagen sind. Dagegen mißglückte ein am Nachmittag des 18. d. von den Rumänen gemachter Versuch, die größte türkische Redoute vor Plewna zu überwinden, die Rumänen wurden mit einem Verlust von 400 Mann in die Redoute von Grivica zurückgeworfen — Eine türkische Munitions- und Proviantcolonne, die sich auf der Straße von Sofia befand, aber in Gefahr stand, von den herumströmenden Kosakenpulsen angegriffen zu werden, ist nach Nisch zurückgekehrt. Sämmtliche Nizams der Besa und von Widdin sind eiligst nach Plewna abgegangen. Am 17. d. M. fand auf der Straße nach Widdin ein Gefecht zwischen rumänischer Cavallerie und Ischerkessen statt, wobei letztere in die Flucht geschlagen wurden.

Bukarest, den 21.: Am 20. stieß die rumänische Cavallerie abermals mit Ischerkessen zusammen, schlug dieselben in die Flucht und erbeutete eine Fahne. In militärischen Kreisen werden wichtigere Kriegsergebnisse erst in einigen Tagen als bevorstehend angesehen.

Bukarest, den 22.: Ein russisches Cavallerie-Streife Corps hat ein Detachement Osman Paschas am Jeker-Flusse zurückgeschlagen. — Cheffet Pascha soll von Orhanie gegen Lowitscha vorgeückt sein.

Schumla, den 20.: Die Armee Mehemed Ali Paschas rückt langsam auf dem rechten Ufer des Vanika-See gegen Kopriva vor; das 12. russische Corps hat das Gebiet von Domagie und Beclime bis nach Monastir hin besetzt; eine Division des 13. Corps befindet sich in Balabanlar, die übrigen Divisionen stehen westlich von Kopriva und Gaurtoi, das 11. Corps bei Demanbagar. Außerdem haben die Russen Buzofa und Gerdiza besetzt. Gerkowna soll von dem Prinzen Hassan besetzt worden sein.

Konstantinopel, den 21.: Bei Bjela soll von heute früh 9 Uhr bis Abends 7 Uhr gekämpft worden sein.

Bukarest, den 22.: Bei der Armee des Großfürsten Thronfolgers sollen bereits 43.000 Mann Verstärkungen eingetroffen sein.

Bukarest, den 21.: Die Vortruppen Süleiman Paschas haben im Schipka-Passe einen erfolglosen Vorstoß gemacht. — Der Kampf, in welchem die Russen den Nikolaiberg im Schipkapasse wiedernahmen, dauerte 9 Stunden. Von den Türken wurden 2000 Tode auf dem Plage gelassen.

Gettinje. Bei dem zunehmenden Mangel an Lebensmitteln, der schon in vier Tausend Opfer an Menschenleben gekostet hat, sind die Slavcomités in Rußland um Zufundung von Getreide und Geld ersucht worden. 240 Aufständische aus Boenien haben sich dem Kaimatan von Sanjalka unterworfen, aus Serbien sind ebenfalls 120 geflohene Familien zurückgekehrt.

Gettinje, den 21.: Die Montenegroer haben auch die Forts Noschden und Slosuz im Dugapasse erobert und dabei 160 Gefangene gemacht. Der Dugapass ist nunmehr vollständig in der Montenegroer Hand. — Den kapitulirenden Besatzungen der Blockhäuser am Dugapasse wurde freier Abzug nach Stolas bewilligt. Ebenso ist den türkischen Familien in Bilek freies Geleite nach Stolas gewährt worden.

Raqusa, den 21.: In Trebinje und allen türkischen Ortschaften, welche sich dem Fürsten Nikita unterworfen haben, ist der Belagerungszustand proclamirt worden. — Das Bombardement von Gaxto steht bevor.

Vier große Londoner Firmen sind zu Offerten von eisernen Baracken, welche in der Nähe von Bukarest für 100.000 russische Soldaten errichtet werden sollen, aufgefordert. — Graf Schwalow ist von seinem Besuche bei Derby in Knowsley am 22. nach London zurückgekehrt.

Petersburg, 23. September. Morgens. (W. I. A.) Offizielles Telegramm aus Gornii Studen vom 22. d.: Gestern gegen 11 Uhr Vormittags erneuerten die Türken das von ihnen seit ihrer Niederlage am 17. d. eingestellte Bombardement auf den Nikolaiberg bei dem Schipkapasse. Das Geschützfeuer der Türken erfolgte aus 14 Mörsern, zuweilen in Salven. — Gestern, gegen 1 Uhr Nachmittags, griffen die Türken die Positionen des Generals Tatischew bei Tcherkowna auf dem rechten Flügel an. Hier zurückgewiesen, machten die Türken einen Angriff auf den linken Flügel und später auf das Centrum, wurden aber überall zurückgeschlagen. Der Kampf endigte erst nach Untergang der Sonne. Die Kolonne des General Tatischew behauptete ihre Positionen. Heute wird ein neuer Angriff der Türken erwartet.

Sistowa, 22. September. Die telegraphischen Verbindungen Osman Paschas mit dem Innern des Reiches sind unterbrochen. Die Russen ziehen neue Verstärkungen zur Wiederholung des Sturmangriffes herbei.

Paris, 22. September. Eine aus Konstantinopel hier eingetroffene Depesche meldet, Mehemed Ali Pascha hätte die Russen am Freitag in einer zehnstündigen Schlacht mit einem Verluste von 12.000 Mann geschlagen.

London, 22. September. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Schumla gemeldet, daß Mehemed Ali am Donnerstag bei Bjela einen großen Sieg über die Russen erfochten hat. Die Russen sollen einen Verlust von 4000 Toten und 8000 Verwundeten erlitten haben. Dem „Standard“ wird telegraphirt, daß sich die Russen auf der ganzen Linie zurückziehen.

Bukarest, 22. September. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Gogacileanu, hat an die auswärtigen Mächte heute ein Circular gerichtet, in welchem er mittheilt, daß Osman Pascha Banden von Paschi-Bozufs organisiert und mit Beilen bewaffnet habe, um die verwundeten rumänischen Soldaten zu ermorden. — Das rumänische amtliche Blatt veröffentlicht Detailmeldungen über die von den Türken an rumänischen Verwundeten begangenen Grausamkeiten und zählt die Namen der von den Paschi-Bozufs Ermordeten auf. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß die Türken die Rumänen hinderten, ihre Todten zu beerdigen und daß sie die Verwundeten-Transporte durch Schießen auf die Sanitätsbeamten stöten.

Die Kämpfe am rechten Jantra-Ufer (bei Bjela) haben begonnen, sind aber noch nicht beendet. Nach türkischen Nachrichten haben die Türken wieder große Siege erfochten. Das amtliche russische Telegramm konstatirt zunächst, daß der Angriff der Türken am Freitag erfolgt ist, den ganzen Tag über dauerte und auf allen Seiten zurückgeschlagen wurde. Von Kämpfen am Donnerstag ist darin nicht die Rede, und deshalb scheinen die türkischen Siege, die am Donnerstags erfolgt sein sollen auf Erfindung zu beruhen. Uebrigens wurde für gestern (Sonnabend) die Erneuerung des Angriffs der Türken erwartet.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Erzerum, den 19.: Dem Vernehmen nach ist eine neue zur Verstärkung des Corps des Generals Boris-Melickoff bestimmte russische Division in der Stärke von 20.000 Mann am 15. d. in Alexandrapol eingetroffen.

Diesseits und jenseits des Oceans.

Erzählung von Fr. A. Vorche.

Edithas ruhige und bestimmte Art zu sein, eignete sie ganz vorzüglich zur Krankenpflegerin. Sie nahm dem angestellten Wärter nach und nach eine und die andere Dienstleistung für den geliebten Kranken aus den Händen und durfte so immer länger bei ihm verweilen.

Als es ihr bereits erlaubt war, mehrere Stunden in einem Zimmer zuzubringen, hatte sie sich a. f. einen niedrigen Sessel so neben ihn gesetzt, daß er über ihre Schulter fort das Reichthum bequem übersehen konnte, an welchem sie eine ganz besonders fein ausgeführte Landschaft zeichnete, aus deren ersten Umrisen er indeß schon zu seinem Ergehen die Hülfe und ihre Umgebung erkannte, darin sie beide Frau Kleimert aufgefunden hatten. Wenn sie gar zu eifrig zeichnete, legte er wohl die Hand auf ihre goldnen Flechten und wandte, so weit es seine geringe Kraft zuließ, ihr Antlitz sich zu. Freilich erforderte dies seine besondere Anstrengung, ihr Kopf folgte gern der leisesten Bewegung seiner Finger, es war ja zu beglückend, immer wieder in seine Augen zu sehen, an deren Ausdruck von Treue und Wahrhaftigkeit sie nun nicht mehr zweifeln durfte.

Als der Arzt sie einmal mit einander fand, sagte er lobend: „daß ich die richtige Beschäftigung für einen Reconvalleszenten, beobachten, was ein anderer thut.“

Ja! Ein der Genesung Entgegenstrebender war er jetzt, wenn auch, wie es immer bei dem Ueberwinden schwerer Krankheit zu sein pflegt, banale Tage voll Angst und Sorge des scheinbaren Rückschritts kamen. — Und was hatte diese kaum erhoffte günstige Wendung zu Wege gebracht? — Dem Patienten selbst war es außer Zweifel, — Edithas Nähe. — Er hatte nie geglaubt, daß eine solche Wechselwirkung zwischen physischem und moralischem Leben existire, aber es war unverkennbar; seit dem Tage ihrer Rückkehr heilten seine Wunden, verringerte sich sein Fieber. —

„Und das soll mich wohl nicht wundern,“ sagte der alte Freund der beiden, denn von da ab brauchte er seine Salben, die die Ärzte als unschädlich zugelassen hatten. — „Die guten Säfte und jugendlichen Kräfte des Patienten hatten es noch ermöglicht, ihn heraus zu reißen,“ sagten die Ärzte. —

„Alle drei Momente zusammen und Gottes Wille,“ meinte Fräulein Brigitt.

Editha hatte nichts Entgegenkommendes, nichts Einschmeichelndes in ihrem Wesen, besaß nicht die geringste sich oberflächlich herausstreckende Liebenswürdigkeit. Unter gewöhnlichen Verhältnissen hätte es lange währen können, bis Herr Feld der Aeltere sich mit der Thatsache ausgeöhnt haben würde, statt der eleganten Millionärin diese einfache, folge, arme Lehrerin als Schwiegertochter zu erhalten. Jetzt vereinte die gleiche Richtung auf dasselbe Ziel sie bald zu gegenseitiger Neigung und Achtung. Weiber fühlen, Denken, Handeln war mit Hintenanfügung jeder anderen Rücksicht, ohne jede Sentimentalität, ernstlich und stetig darauf gestellt, das Beste für Herberths Herstellung zu thun und beide trafen mit leiserer Uebereinstimmung in allen ihren Anordnungen zu diesem Zwecke überein.

Eines Tages, nachdem sie ihren Geliebten verlassen und ihrem Schwiegervater Lebewohl zu sagen gekommen war, klagte sie:

„Herbert will mir durchaus all' seine Erlebnisse mit Miß Alice erzählen. Sold' zusammenhängendes Reden ist noch viel zu anstrengend für ihn; halt ich ihn davon zurück, so regt ihn das auch auf, ich habe ihm vorgeschlagen, Es darum zu bitten, daß Sie mich in diese unerfreulichen Details einweihen möchten.“

Herr Feld erklärte sich gern dazu bereit. Nachdem Editha so die Erklärung aller früheren Räthsel in ihres Geliebten Benehmen vernommen hatte, war es ihr lieb, zu wissen, daß sie nicht eher wieder mit ihm zusammen getroffen war, als er sich ohnedies innerlich von Miß Alice losgerissen hatte.

Gegen Ende des Jahres kamen bereits die glücklichen Tage, einer nach dem anderen, die die allmähliche Rückkehr des Kranken in das volle Leben bezeichneter, wurde das erste Zusammensein an der häuslichen Tafel gefeiert, die erste Ausfahrt, der erste Besuch bei seiner Braut gemacht.

Hier fand er das ärmlich eingerichtete Zimmer nicht mehr, wie Editha es bei ihrer Abfahrt nach Amerika verlassen hatte. Ein weicher Teppich deckte den ganzen Fußboden des luftigen Gemachs, eine dazu passende Tapete bekleidete die Wände, gleichfarbige Vorhänge umrahmten die Fenster, ein vollständig neues, elegantes Möblement war behaglich eingordnet und einige werthvolle Kunstwerke, die die Mädchen von ihren Eltern geerbt, schmückten, mit seinem ästhetischem Sinn arrangirt, das Ganze. Heut lag über der dunklen Tischdecke auf dem Sophasitz noch ein glänzend weißes Damasttuch gebreitet und außer dem vorchriftsmäßigen Frühstück für Herbert befanden sich zwei schöngeformte Schalen mit Blumen und Früchten darauf.

(Schluß folgt.)

Hierzu als Beilage:
Allgemeiner Anzeiger für Thüringen und die Provinz Sachsen Nr. 34.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Merseburg.